

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## VII.

### Die Kapuziner zur Zeit der Pest in Linz.

Die wiederholten Kriege mit den Türken, welche mehrmals Ungarn besetzten, zogen nebst materiellen und moralischen Schäden auch eine weitere böse Folge nach sich. Es war die Pest, die, durch orientalische Mannschaften nach Europa geschleppt, sich bald über ganz Österreich verbreitete und mit einer Heftigkeit wütete, daß die Bevölkerung ganzer Städte gelichtet und überall Furcht und Jammer hervorgerufen wurde.

Auch in Linz hielt sie ihren schrecklichen Einzug im Jahre 1679. Was fliehen konnte, enteilte vor dem „schwarzen Tode“, aber es blieben immer noch genug übrig, die er ereilte und die Erkrankten wurden oftmals von den Gesunden, ja mitunter selbst von ihren nächsten Angehörigen wegen der großen Ansteckungsgefahr verlassen.

Da waren es denn die Kapuziner, die, in heldenmütiger Nächstenliebe sich selbst zum Opfer bietend, die Pestkranken aufnahmen und gepflegten.

In einem Nebengebäude des Klosters, wo jetzt das Taubstummeninstitut steht, errichteten sie in Eile ein Lazarett und leisteten dort den Kranken allen nur möglichen leiblichen und geistlichen Beistand, ohne Ansehen des eigenen Lebens.

Um die Krankheit nicht durch Ansteckungsgefahr zu verbreiten, durften die pflegenden Patres nicht mit den außerhalb Befindlichen, selbst nicht mit ihren Mitbrüdern im Kloster, in Berührung kommen. Sie trafen deshalb die Abmachung, daß, sobald einer der Pfleger im Lazartte selbst gestorben wäre, man das Glöcklein in verabredeter Weise läuten würde, um den Klosterbrüdern seinen Tod zu melden, worauf der Quardian, um nicht einen anderen dem nahezu sicheren Tode zu überliefern, durch das Los bestimmen ließ, welcher der Patres des Verstorbenen Stelle im Lazarette einnehmen solle.

Die Opfer, die der Tod unter diesen Helden der Menschenliebe um Gottes Willen forderte, waren zahlreich. Die Chronik